

LOKALES

12.03.2017

Von Arno Möhl

Viele erkennen schon früh den Vorteil einer festen Theke

Das Weltbierfest in Hausen am Andelsbach kommt einmal mehr bestens an - bei Männern und Frauen



Bier geht immer: Beim Weltbierfest in Hausen am Andelsbach ist die Laune prächtig. (Foto: Arno Möhl)

Hausen am Andelsbach / sz **Wenn das Urgetränk der Germanen zum Stelldichein ruft, dann folgen alle diesem Signal und versammeln sich zum Weltbierfest in Hausen am Andelsbach. Der Kulturzirkel, Nomen est Omen, bot am Samstagabend zum 21. Mal die Chance, Biere**

aus aller Welt in gepflegter Weise zu kosten. Die Festhalle war gegen 22 Uhr gut gefüllt. So wie die Gläser, die nicht in Manier der bayerischen Oktoberfeste das Bier unter dem Schaumteppich nur vermuten lassen.

Meist in Grüppchen standen die gestandenen Männer, und solche die es noch werden wollen, zusammen. Das weibliche Geschlecht lässt es sich allerdings seit Jahren auch nicht nehmen, diesem Event beizuwohnen. Und unter den Frauen gibt es nicht wenige, die ein paar Tage nach dem Weltfrauentag zeigen, dass auch sie ein gutes Bier zu schätzen wissen. Und das macht ja das Weltbierfest aus, betonen die Organisatoren immer wieder. Jana (19) aus Krauchenwies, Madleen (20) aus Scheer und Anna-Lena (20) aus der Göge wollen genau das. Bei den Eltern sei Bier auch ein durchaus beliebtes Getränk, sagen sie. Die drei sind erstmals beim Weltbierfest. Mal ein Bierchen testen und dabei gute Gespräche führen. Dafür gehen sie gerne auch mal in den wesentlich ruhigeren Flur. Die Frage, wer fährt, war längst geklärt.

Katrin aus Stuttgart, aber eigentlich aus Bittelschieß, hält ihre Bierflasche auffallend locker in der Hand. „Das ist Wulle Bier und schmeckt mir – das trinken meine Freunde auch in Stuttgart“, sagt sie. Nein, den Ehrgeiz, viele der 29 auf einem Kärtchen stehenden Biere zu probieren, habe sie nicht. Und doch fallen die vielen verschiedenen Etiketten auf Bierflaschen in den Händen der Gäste auf. „Darum sind wir doch da“, posaunen ein paar junge Typen heraus. Die haben gegen 22.30 Uhr bereits die Vorteile einer stabilen Theke erkannt und bewegen sich nur noch in kleinerem Radius.

Die kleinen Gläser sind der Renner

An der Theke stehen auch einige Spieler des FC Krauchenwies. Die Youngster um Spielerlegende Alex Reuter haben am Nachmittag gegen Hohentengen gewonnen und träumen vom Aufstieg. Kölsch hat es ihnen angetan und Alex passt auf, dass sie die Übersicht behalten. Hinter der langen Theke findet im Minutentakt ein sehenswertes Schauspiel statt. Auf einer einen Meter langen Latte servieren die Bedienungen elf Gläser Kölsch oder Köstritzer. Die 0,2 Liter kleinen Gläser sind überhaupt der Renner. Sie haben so etwas von großen Schnapsgläsern und die Marketingstrategen der Brauereien erhoffen sich wahrscheinlich ein Trinkverhalten, das dem von Schnäpsen gleicht.

Einer, der das beurteilen könnte, ist Jürgen (39). Mit etwas über zwei Metern Größe hat er den besten Überblick. Anja an seiner Seite steht auf Sekt und Bier. „Multitasking ist gefragt“, so erklärt sie lachend ihre Flexibilität am Tresen. Überhaupt ist die Stimmung bei musikalischer Untermalung durch DJ Enable kaum zu toppen. Getanzt wird dazu nicht. Braucht man auch nicht, meint Sandra (24) aus Rulfingen, die das Fest super findet.

Wer nicht auf Bier steht, für den gibt es jede Menge alkoholfreie Alternativen. Gut so, denn die vielen Autos um die Halle herum müssen ja auch noch den Heimweg hinbekommen. Das Navi sagt nur, wo es lang geht. Die Organisatoren zeigten sich gegen 23 Uhr zufrieden mit dem Verhalten der Gäste. Die Alterskontrolle übernahm das Sicherheitspersonal. Und die waren unbestechlich.